

Naturschutz / Garten im Herbst

Herbstlaub ohne Hightech räumen

NABU rät: Bei Gartenarbeiten auf Laubsauger verzichten

Wetzlar. Der NABU Hessen ruft dazu auf, bei den im Herbst anstehenden Gartenarbeiten auf Umwelt schädigende Laubsauger zu verzichten. „Mit einer Luftgeschwindigkeit von bis zu 160 Stundenkilometern saugen die Geräte nicht nur Blätter, sondern auch unzählige für den Boden und die Vogelwelt wichtige Kleinlebewesen auf“, gibt der Landesvorsitzende Gerhard Eppler zu Bedenken. Wer im nächsten Jahr Singvögel in seinem Garten genießen wolle, solle die Motorheuler in der Ecke stehen lassen. Sinnvoller sei es, Laubhaufen für Kleintiere und Igel anzulegen oder die Blätter zu kompostieren.

Laubsauger verwüsten Grünanlagen und Gärten, so Eppler. „Wo sie ein paar Jahre lang alle Blätter weggeputzt haben, wird man kaum noch Meisen, Schmetterlinge, Käfer und Igel sehen.“ Die Laubsauger ließen nicht nur Blätter und Pflanzensamen verschwinden, sondern auch viele Kleintiere, die am Boden leben und dort eine wichtige Funktion hätten. Tiere wie Regenwürmer, Spinnen, Asseln und Tausendfüßler, Springschwänze und Milben verwandelten Laub und Pflanzenreste in Humus. Sie dienten wiederum Vögeln und anderen Tieren als Nahrung. Igel, Spitzmaus und Kröte fänden in der Laubschicht Schutz vor der Kälte, Schmetterlingspuppen überwinterten dort. Unter Sträuchern und Stauden sollten Blätter unbedingt liegen bleiben, da sie als natürlicher Wintermantel den Boden vor dem Austrocknen und Pflanzenwurzeln sowie Blumenzwiebeln vor Frost schützten. Blätter seien ein wichtiger Teil im ökologischen Nährstoffkreislauf der Natur.

Problematisch ist für den NABU vor allem, dass Laubsauger bis in die kleinste Ecke gelangen könnten. Selbst Hecken, Gartennischen und Randbepflanzungen seien vor ihnen nicht sicher. „Wenn das Laub mit starkem Strahl bis in den letzten Winkel weggeblasen wird, ist eine Gefährdung zahlreicher Boden- und Krautschicht bewohnender Kleinlebewesen nicht zu vermeiden. Die Kleintiere haben dem Turbo-Blas- oder Saugstrahl kaum etwas entgegengesetzt.“



Naturschutz aktuell

NABU-Pressedienst Hessen

zen,“ fordert der Gartenexperte Eppler zum Nachdenken auf. „Selbst für Igel und ihre Jungen können die modernen Luftbesen lebensbedrohlich sein, da die Saugkraft zu lebensgefährlichen Verletzungen führen kann.“ Auch die Häckselfunktion vieler Laubbläser sei für die Tiere bedrohlich.

Der NABU Hessen appelliert an Gartenbesitzer und Stadtgärtnereien, auf Laubsauger zu verzichten und lieber zu Besen und Rechen zu greifen oder das Laub auf Beeten und Rabatten einfach liegen zu lassen. Sinnvoll sei es auch, Laub- und Reisighaufen anzulegen. Laubhaufen seien ein wichtiger Bestandteil eines naturnahen, lebendigen Gartens. Igel, die jetzt auf der Suche nach einem Platz für den Winterschlaf seien, nutzen sie gerne als Schutz vor der kalten Jahreszeit. Auch viele Kleinlebewesen fänden in Laubhaufen einen hervorragenden Unterschlupf. „Wer für Laub- oder Reisighaufen nicht genügend Platz in seinem Garten hat, kann einen kleinen Komposthaufen anlegen“, rät der Biologe Eppler. So könne das Herbstlaub dem Nährstoffrecycling zugeführt und im nächsten Frühjahr als wertvoller Kompost wieder auf Pflanzbeete ausgebracht werden.

Bei Rückfragen:

Berthold Langenhorst, Tel.: 06441-67904-17



Herausgeber: NABU Landesverband Hessen – Naturschutzbund Deutschland –
Friedenstr. 26, 35578 Wetzlar
Ansprechpartner: Berthold Langenhorst, Pressesprecher
Tel.: 06441- 67904-17 · **Fax:** 06441-67904-29 **E-Mail:** presse@NABU-Hessen.de